

3



Matt

Mit meinem Mustang fuhr ich über die winterliche Straße. Ich war froh, dass es noch nicht so viel geschneit hatte, um auf den Truck umsteigen zu müssen. Dennoch war ich vorsichtig, denn genau bei einem solchen Wetter hatte ich meine Mutter vor gerade einmal einem Jahr verloren.

Ich verdrängte die Gedanken daran und schaltete das Radio ein. Ich hatte die Nacht mit Brittany verbracht. Wir waren uns zufällig in der Bar in Livingston begegnet, in der ich gelegentlich nach der Arbeit abschaltete. Meine Treffen mit Brit waren nie geplant, und dennoch liefen wir uns ständig über den Weg. Es wirkte fast, als verfolgte sie mich.

Die Sonne stand tief am Himmel, und ich klappte die Blende auf, um besser sehen zu können. Es war wirklich ein unglaublich schöner Tag, auch wenn es sehr kalt geworden war.

Während ich die ruhige Fahrt genoss, wanderten meine Gedanken erneut zu der On-off-Beziehung mit Brittany. Was wir hatten, befriedigte lediglich die sexuellen Bedürfnisse. Mehr war da nicht, was ich ihr auch immer wieder klarmachte. Doch irgendwie hatte ich immer wieder das Gefühl, dass sie mehr erwartete.

Ich war einfach nicht gemacht für feste Beziehungen und Single aus Überzeugung. Wozu sich binden, wenn man ganz gut allein zurechtkam?

Kurz blickte ich auf meine Armbanduhr und stellte fluchend fest, dass ich bereits spät dran war. Seit ich die Ranch meines Vaters mit einhundertzwanzig Pferden übernommen hatte, gab es für mich keine Freizeit mehr. Eine Nacht im Bett einer Frau war Luxus. Und auch das war ein Grund, Beziehungen zu meiden. Ich hatte einfach keine Zeit für eine Freundin.

Kopfschüttelnd versuchte ich, mich auf das Radio zu konzentrieren, doch bevor ich überhaupt den Song erkennen konnte, der mir gerade entgegenscholl, tauchte hinter der nächsten Kurve ein Auto am Straßenrand auf. Noch ehe ich ebenfalls rechts rangefahren war, öffnete sich die Fahrertür. Eine junge Frau stieg aus, die Arme vor der Brust verschränkt, und wartete, bis ich ebenfalls ausstieg. Sie war hübsch ... nein, das traf es nicht ganz. Sie war verdammt schön. Und sie musterte mich von ihrer offenen Fahrertür aus, als wollte sie die Flucht ergreifen.

Langsam ging ich auf sie zu, um sie nicht völlig zu verschrecken. Erst jetzt bemerkte ich, dass sie zitterte, was kein Wunder war. Sie trug gerade einmal eine dünne Jeansjacke bei dieser Kälte.

»Hey, Ma'am, brauchen Sie Hilfe?«, fragte ich und lächelte sie aufmunternd an.

Für einen Moment schien es, als würde sie mich nicht verstehen. Dann öffnete sie den Mund, schloss ihn wieder und senkte den Kopf.

Ich hielt Abstand. Eine Frau ganz allein auf einem einsamen Highway mitten im Wald hatte sicher Angst vor fremden Kerlen wie mir. Mein Blick huschte zu ihrem Kennzeichen: Florida – Sie war ganz schön weit von zu Hause entfernt.

»Ähm ... ich ... Mir ist der Sprit ausgegangen«, sagte sie schließlich so leise, dass ich sie fast nicht verstanden hätte.

»Wenn Sie wollen, nehme ich Sie gern mit in die Stadt. Es ist nicht ...«

Sie hob abwehrend die Hände und brachte mich damit umgehend zum Schweigen. »Ich ... Nein ... Also ...«

Ich nickte verständnisvoll und schenkte ihr mein schönstes Lächeln. Beruhigend trat ich einen Schritt näher und bemerkte, wie sie unmerklich selbst einen Schritt zurückwich.

»Ich bin Matt. Matt Carson. Ich wohne in der Stadt. Wenn Sie wollen, kann ich Sie auch abschleppen bis zur nächsten Tankstelle.« Ich wartete einen Augenblick auf ihre Reaktion, doch sie wirkte wie ein scheues Reh, das völlig verängstigt einen Fluchtweg suchte. »Ich verstehe, wenn Sie nicht in mein Auto einsteigen wollen. Sie kennen mich nicht und scheinen nicht von hier zu sein. Aber ich führe nichts Böses im Schilde und will Ihnen wirklich nur helfen, Ma'am.«

Sie presste kurz die Lippen zusammen. »Wie weit ist es bis zur Tankstelle?«

»Etwa fünf Meilen.«

Resigniert ließ sie die angespannten Schultern sinken, strich sich eine goldblonde Strähne aus dem Gesicht, die sich aus ihrem Haarknoten gelöst hatte. Mit der anderen Hand griff sie nach einer kleinen goldenen Halskette, als suchte sie Halt, und verdammt, spätestens jetzt vergaß ich zu atmen. In ihren grünen Augen lag etwas, das ich nicht recht fassen konnte. War es nur Angst? Oder Fluchtinstinkt?

»Ich wurde noch nie abgeschleppt«, murmelte sie mit einem leichten Zittern in der Stimme und lief prompt rot an, weil sie wohl gemerkt hatte, was sie da eben gesagt hatte.

Mit aller Kraft versuchte ich, nicht zu grinsen, was mir nicht recht gelang. Schnell zeigte ich auf meinen Mustang. »Das ist keine große Sache. Ich hänge Sie einfach mit der Abschleppstange hinten an. Sie müssen lediglich in den Leerlauf

schalten und immer bremsen, wenn ich bremsen. Dann kann eigentlich nichts passieren.«

Langsam schien sie ihre Skepsis abzulegen, denn als ich sie aufmunternd anlächelte, zuckten ihre Mundwinkel leicht nach oben. »Ich bin übrigens Ellie. Es wäre toll, wenn Sie mich ... abschleppen könnten.« Jetzt grinste sie selbst und fügte hinzu: »Also, mein Auto. Und Sie können mich ruhig duzen.«

»Es ist schön, dich kennenzulernen, Ellie.«

Ellie ... den Namen würde ich wohl nicht so schnell wieder vergessen. Ob sie mir verraten würde, woher sie genau stammte, wenn ich sie nach Riverdale abgeschleppt hatte? Denn mir war der leichte Akzent nicht entgangen. Sie war keine Amerikanerin, da war ich mir ziemlich sicher.

»Dann werde ich mein Auto mal vor deines stellen und alles vorbereiten.« Ohne nachzudenken, zog ich meinen Hoodie über den Kopf und reichte ihn ihr. Dabei versuchte ich, ihr nicht zu nahe zu kommen. »Zieh den über und setz dich am besten ins Auto. Du wirkst völlig durchgefroren.«

Um sie nicht in Verlegenheit bringen, machte ich mich direkt an die Arbeit und achtete nicht weiter auf sie. Als ich meinen Wagen vor ihrem geparkt hatte und ich die Abschleppstange, die ich nur durch Zufall dabei hatte, ankoppelte, fiel mein Blick ins Wageninnere. Ellie beobachtete mich und sah sofort weg, als sie bemerkte, wie ich sie musterte. Sie trug tatsächlich meinen Hoodie, und verdammt, er stand ihr so viel besser als mir. Ob sie mit mir ausgehen würde?

Matt, verflucht, halt dich zurück, ermahnte ich mich selbst. Keine Ahnung, was mit mir los war. Gerade hatte ich noch darüber sinniert, wie toll es war, frei zu sein. Und dann schaute ich in die schönsten Augen, die mir je untergekommen waren, und ich warf all meine Vorsätze über den Haufen.

Die Fahrertür öffnete sich, und Ellie stieg wieder aus. »Kann ich dir helfen?«

Lächelnd schüttelte ich den Kopf. »Nein, keine Sorge. Ich habe alles im Griff.«

Ein paar Minuten später hatte ich die Abschleppstange an beiden Autos angebracht und ging auf ihre Fahrertür zu, die einen Spalt breit geöffnet war. Ich lehnte mich hinunter und entdeckte eine Reisetasche samt Rucksack auf dem Beifahrersitz. Ob sie auf der Durchreise war? Vielleicht ging sie aber auch irgendwo in der Nähe aufs College? Doch es war mitten im Semester, das ergab keinen Sinn.

»Bist du so weit?«

Ellie nickte und zeigte auf die Gangschaltung.

Außergewöhnlich – die wenigsten hier konnten ein Fahrzeug ohne Automatik fahren.

»Gang rausnehmen und dann immer bremsen, wenn du bremst?«, fragte sie noch einmal und schenkte mir ein schüchternes Lächeln.

»Genau.« Ich grinste vor mich hin, bevor ich hinzufügte: »Und natürlich lenken, wohin ich lenke. Achte am besten auf meinen Blinker.«

Gott, wie bescheuert. Das konnte sie sich doch sicher denken. Über mich selbst den Kopf schüttelnd, drehte ich mich schnell um und stapfte zurück. Wenige Minuten später saß ich wieder selbst am Steuer und ließ den Motor an. Durch den Rückspiegel konnte ich sehen, wie Ellie nervös auf der Innenseite ihrer Wange knabberte und dabei das Lenkrad fast hilflos umklammerte. Um sie aufzumuntern, zeigte ich ihr einen Daumen nach oben, den sie mit einem knappen Nicken bestätigte.

Vorsichtig beschleunigte ich und setzte etwa eine Meile später den Blinker nach links, um in Richtung Riverdale abzubiegen. Ich war hier geboren und aufgewachsen, und dennoch war ich immer wieder von der Schönheit dieser Gegend überrascht. Riverdale lag in einer Senke zwischen Bergketten, die selbst im Sommer schneebedeckte Gipfel hatten. Für jeman-

den, der noch nie in diesem beschaulichen Städtchen gewesen war, musste es wie das Paradies wirken.

Und Ellie machte da keine Ausnahme, wie mir ein kurzer Blick in den Rückspiegel bestätigte. Sie starrte mit offenem Mund durch die Windschutzscheibe.

Ein Lächeln huschte mir über die Lippen, denn sie sah so verdammt hinreißend aus. Zum ersten Mal seit ich sie am Straßenrand aufgelesen hatte, wirkte sie relaxt. Das war es, was Oregon mit einem machte. Es ließ einen aufatmen und all die Sorgen für einen Moment vergessen. Die Zeit schien einfach langsamer voranzuschreiten. Die Leute waren freundlich und grüßten einander. Die Luft war rein und klar, und kaum hatte man die Stadt verlassen, stand man direkt im Naturschutzgebiet.

Ich jedoch fuhr auf der Straße, die direkt in die Stadt führte, bis schließlich die Tankstelle von Riverdale vor mir auftauchte. Vorsichtig bremste ich ab, um den entgegenkommenden Verkehr vorbeizulassen.

Und dann passierte es. Das ekelige Geräusch von Metall auf Metall fuhr mir durch Mark und Bein, während mein Mustang einen Satz nach vorn machte, angeschoben durch die Abschleppstange. Mein Herz blutete, weil ich bereits wusste, was geschehen war. Ellie hatte nicht gebremst und war in meinen 1970er Ford Mustang Fastback gekracht. Vielleicht hatte ich Glück, und die Abschleppstange hatte das Schlimmste verhindert.

Innerlich sträubte ich mich auszusteigen, weil ich nicht sehen wollte, wie groß der Schaden war. Ob Ellie eine Ahnung hatte, was es kostete, einen Oldtimer zu reparieren, für den es kaum noch Ersatzteile gab?

Ich atmete tief durch, stieg dann schließlich doch aus und umrundete meinen Mustang. Die Abschleppstange war völlig verbogen, hatte sich gelöst und in meinen hinteren Reifen gebohrt. Mein schöner Wagen ... Ich konnte nur hoffen, dass

die Achse nichts abbekommen hatte. Das würde ein Vermögen kosten. Ellies schäbiger Toyota schien dagegen völlig unbeschädigt.

Langsam öffnete sich die Fahrertür, und sie kletterte aus dem Auto. Sie sah erst mich an, dann den Schaden, den sie verursacht hatte. Leise murmelte sie ein »Fuck«, das mich fast zum Explodieren brachte, weil es so deplatziert wirkte aus ihrem schönen Mund. Wie konnte eine so hübsche Frau so fluchen?

»Was an ›*Du musst bremsen, wenn ich bremse*‹ hast du nicht verstanden?« Ich wollte ruhig bleiben, tat mein Bestes, nicht laut zu werden, aber mit jeder Sekunde, die sie schwieg, fiel es mir schwerer. »Der Wagen ist über vierzig Jahre alt. Weißt du, was das kostet? Ich hoffe bloß, du bist gut versichert.«

»Es tut mir so leid«, hauchte sie und trat auf der Stelle hin und her. Sie wirkte völlig eingeschüchtert. Sofort schluckte ich meinen Ärger hinunter, und Scham trat an seine Stelle. Sie hatte Angst vor mir. »Ich wollte das nicht.«

»Ich auch nicht. Aber jetzt ist es nun mal passiert.« Meine Stimme wurde ruhiger, fast versöhnlich, während ich sah, wie sie sich die Hand an den Hals legte, als ob sie frieren würde. Tatsächlich zitterte sie, doch ich konnte nicht sagen, ob es vom Unfall herrührte oder von der Kälte. »Geht es dir gut? Hast du dich verletzt?«

Warum fragte ich das erst jetzt, ich Trottel?

Sie schüttelte den Kopf, sah auf. »Und du?«

»Nein, alles gut.«

»Hey, Matt«, ertönte es plötzlich hinter mir. Ich drehte mich um und erkannte Gerry, den Besitzer der Tankstelle, der mit großen Schritten auf mich zukam. Anscheinend hatte er mitbekommen, was passiert war.

Und kaum hatte er gesehen, was passiert war, stöhnte er auf: »Oh, Shit. Das sieht böse aus.«

»Er sah schon mal besser aus«, gab ich zurück und presste die Zähne fest aufeinander, um meinen Ärger im Zaum zu halten. »Denkst du, die Achse hat was abbekommen?«

Gerry zuckte mit den Schultern. »Das kann ich erst sagen, wenn ich das Baby von unten gesehen habe.«

Zu meinem Glück betrieb er nebenan auch eine Autowerkstatt, die einzige in ganz Riverdale.

Bevor noch weitere Wagen in meinen krachen konnten, machten wir den Mustang los und schoben ihn von der Straße, während Ellie uns beobachtete, als wollte sie den richtigen Moment für eine Flucht abpassen.

Ich reichte Gerry meinen Autoschlüssel und deutete auf Ellie. »Hilf mir, ihr Fahrzeug von der Straße zu bekommen.« Nachdenklich sah ich zu ihr rüber. »Kannst du nachschauen, ob ihr Auto fahrtüchtig ist und ein bisschen was reintanken? Nicht zu viel. Nur gerade so viel, dass sie damit zur Ranch und zurück kommt. Mein Gefühl sagt mir, dass ich sonst auf meinem Schaden sitzen bleibe.«

Gerry nickte und ging mit mir zu dem kleinen grünen Toyota. Ellie beobachtete uns und wirkte dabei so winzig in meinem Hoodie. Kleinlaut presste sie hervor: »Es tut mir echt leid.«

Ich zuckte mit den Schultern. »Ich schiebe mit Gerry deinen Wagen von der Straße. Danach können wir die Unfalldaten austauschen.«

Sie schien protestieren zu wollen, aber trat schließlich zur Seite. Ich setzte mich in ihren Wagen und gab Gerry ein Zeichen, mich anzuschieben, bis ich das Auto hinter meinem parkte. Ich zog den Schlüssel ab und stieg aus. Ihr Blick wirkte argwöhnisch, als sie die Situation einzuschätzen schien. Irgendetwas sagte mir, dass da etwas nicht stimmte.

Ich zückte mein Handy, machte Bilder von ihrem Auto und von meinem und achtete darauf, ihr Kennzeichen gut

sichtbar abzufotografieren. Mein Bauchgefühl trog mich nie, und gerade jetzt schrillten all meine Alarmglocken.

»Da drüben ist ein Diner. Lass uns den Papierkram dort erledigen. Du bist völlig durchgefroren.«

Sie schien nicht recht mitgehen zu wollen, doch ich ließ ihr keine Wahl. Eine Hand auf ihren Rücken gelegt, schob ich sie zur Straße. Sie zuckte zusammen, und sofort ließ ich von ihr ab. Sie wirkte skeptisch ... fast zu vorsichtig, als wären ihr Berührungen unangenehm. Unwillkürlich fragte ich mich, was ihr wohl widerfahren war, dass sie so ängstlich wirkte. Oder war ich es, der sie so beunruhigte?

Während wir zusammen über die Straße gingen, grüßte ich den einen oder anderen Stadtbewohner, den ich kannte und der mich perplex anstarrte, weil ich mitten im Januar im T-Shirt bekleidet eine junge Frau bei mir hatte, die offensichtlich meinen Hoodie trug. Spätestens morgen würde ganz Riverdale darüber sprechen. Da war ich mir sicher.